

# Schulprogramm

Entwurf



## Teil A Gesamtkonzept pädagogischer Zielvorstellungen

Das Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund (FHBK) versteht sich als Zentrum für berufliche Orientierung, berufliche Qualifizierung, Studienvorbereitung und Weiterbildung. Es will mit seinem gegliederten Bildungswesen, seinen differenzierten Bildungsangeboten und durch die Verbindung von beruflicher und berufsübergreifender Bildung eine Qualitätssteigerung ganzheitlicher Bildung erreichen.

Die Lernenden werden deshalb darauf vorbereitet, ihr Leben in Arbeitswelt, Familie, Gesellschaft und Politik zu meistern. Zentrales Ziel des FHBK ist der Aufbau von Handlungskompetenz. Handlungsorientiertes Lernen wird verstanden als ganzheitliches, umfassendes Geschehen. Hierzu gehören neben dem Lernen als Erwerb von Wissen und Können auch die Vermittlung von Urteilsfähigkeiten und Handlungsdispositionen, die ebenso die individuelle Entfaltung der Person als auch die Teilnahme am beruflichen, politischen und gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Die Absolventinnen/Absolventen des FHBK sollen - unabhängig vom Bildungsgang - über solide berufliche und berufsübergreifende Grund- und Fachkenntnisse, informationstechnische Bildung und fächerübergreifende Qualifikationen verfügen. Unter informationstechnischer Bildung wird verstanden, dass der/die Lernende über grundlegende Inhalte der elektronischen Datenverarbeitung informiert ist und mit dem Medium Computer und dessen Anwendung vertraut ist. Fächerübergreifende Qualifikationen sind berufs- und funktionsübergreifende sowie zeitunabhängige Schlüsselqualifikationen mit hoher Bedeutsamkeit für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben. Angestrebte Schlüsselqualifikationen sind besonders: Selbständiges Lernen; selbständiges Planen von Arbeitsaufgaben; Entwicklung von Problemlösungsstrategien, Kooperationsbereitschaft; Teamfähigkeit; Kommunikationsfähigkeit; Informationsverarbeitung; interkulturelle Kompetenz, Toleranz; verantwortungsvolles, solidarisches und gerechtes Handeln in Berufs- und Lebenswelt; ökologisches Bewusstsein; Kritikfähigkeit; Kreativität und Entscheidungsfähigkeit. Alle Unterrichtsfächer/Lernbereiche fördern durch entsprechende Inhalte, Arbeitsformen und -methoden diese Qualifikationen.

Die Verwirklichung dieses pädagogischen Ansatzes setzt eine enge und einvernehmliche Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung beteiligten Personen und Institutionen im FHBK voraus. Eine kontinuierliche Überprüfung und Entwicklung der Konzeption erfolgt durch kollegiale Gespräche und in regelmäßigen Konferenzen.

### **1 *Didaktisch-methodische Zielvorstellungen unterrichtlichen Handelns***

Vor dem Hintergrund der gesamtpädagogischen Zielvorstellung treten als Eckpfeiler einer für alle Bildungsgänge angestrebten didaktisch-methodischen Konzeption unterrichtlichen Handelns vor allem das projektorientierte sowie das fächerintegrative Arbeiten und Lernen hervor. Die konkreten didaktischen Entscheidungen hierzu ergeben sich auf der Grundlage der für die einzelnen Bildungsgänge gültigen Richtlinien und Rahmenlehrpläne.

Ein weiterer Eckpunkt einer offenen und an oben genannten zukünftigen Qualifikationsanforderungen ausgerichteten didaktisch-methodischen Konzeption ist die Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern an der Unterrichtsplanung. Mitbestimmung wird hier jedoch nicht als durchgängiges Prinzip verstanden, sondern eher als wiederkehrendes Element, das mit wachsender Fach- und Sozialkompetenz den Lernenden ein zunehmendes Maß an Eigenverantwortung und damit Selbständigkeit überträgt.

Gezielt auf die Entwicklung und die Erweiterung von Handlungskompetenz abgestimmte Unterrichtseinheiten stützen ergänzend im Rahmen der vorgenannten schülerorientierten Lernarrangements einen effizienten Kenntniserwerb.

Das FHBK versteht Lernen als ganzheitliches, umfassendes Lernen in seinen globalen Bezügen. Als entscheidende didaktische und methodische Grundsätze globalen Lernens wird vor allem situatives Lernen, soziales, teilhabendes Lernen (partizipatorisches Lernen), Lernen von zukünftigen Verhaltensweisen (antizipatorisches Lernen), ganzheitliches Lernen, sowie Denken in Zusammenhängen gesehen.

Ein für das FHBK spezifisches Moment unterrichtlichen Handelns ergibt sich schließlich auch aus dessen vielfältigem Bildungsgangangebot, seiner spezifischen Ausstattung sowie örtlichen Lage:

Die zentrale örtliche Lage begünstigt den Ausbau und die Erweiterung der bestehenden und angebahnten Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Einrichtungen. Fachpraktische Werkstätten und das breite Spektrum der Ausbildungsberufe erlauben die Umsetzung von Projektideen, die in ihrer Konkretisierung spezielle Fachkenntnisse und das Be- oder Verarbeiten unterschiedlicher Werkstoffe erfordern.

Diese genannten Besonderheiten didaktisch-methodischen Handelns ergänzen und erweitern die traditionellen Funktionen didaktischer Arbeit. Die konsequente Umsetzung einer derartigen Konzeption erfordert einerseits eine Intensivierung der Zusammenarbeit und andererseits eine Veränderung der Unterrichtsorganisation. Das bedeutet u. a.: Flexibilisierung von Lernzeiten; Bemühen um schülerorientierte Unterrichtsformen statt lehrerzentrierte Unterrichtsformen; vom Lerntempo für alle zu individuellen Lernschritten; von der Fachstunde zum fächerübergreifenden und fächerintegrierenden Unterricht. Ferner sind die Bildung dauerhafter Lehrer- bzw. Klassenteams sowie ein vergrößertes Maß an eigenverantwortlicher Unterrichtsorganisation notwendige Prämissen der skizzierten Konzeption.

Kooperation und ständige Weiterbildung sind die Basis zur Realisierung dieser Ziele. Das FHBK sieht als Voraussetzung gelungener Bildungsarbeit nicht nur die themenspezifischen Fachkenntnisse und die Kenntnisse über Didaktik und Methodik unterrichtlichen Handelns, sondern auch die Beherrschung und Anwendung grundlegender Formen zwischenmenschlicher Kommunikation.

Um einen dauerhaften Austausch und eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu ermöglichen und zu fördern, sollen Teambesprechungen schon bei der Stundenplanerstellung in den Stundenplan integriert werden. Die Erstellung, Reflexion und Weiterentwicklung didaktischer Jahrespläne erfolgt in Bildungsgangkonferenzen.

## **2 Lernangebote**

Das FHBK bietet ein vielfältiges und differenziertes Lernangebot im Bereich der beruflichen Orientierung, der beruflichen Qualifizierung, der Studienvorbereitung sowie der Weiterbildung je nach Voraussetzung und möglichen Abschlüssen.

Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag können die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr oder das Berufsgrundschuljahr in den Fachrichtungen Metalltechnik, Holztechnik oder Farbtechnik und Raumgestaltung besuchen oder Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis.

Für mehr als 40 Ausbildungsberufe können Schülerinnen und Schüler, die ein Berufsausbildungsverhältnis abgeschlossen haben, Klassen des dualen Systems der Berufsausbildung besuchen. Diese Klassen werden als Fachklassen, als Bezirks-, als Landes- oder als Bundesfachklassen geführt. Das Unterrichtsangebot (Fächer, Zusatzqualifikationen, Stützunterricht und Differenzierungsangebote) richtet sich auf der Grundlage der APO-BK nach den jeweiligen Erfordernissen innerhalb der Lerngruppe.

Mit dem Abschlusszeugnis des Berufsgrundschuljahres bzw. dem Berufsschulabschluss erwerben die Schülerinnen und Schüler den Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss nach Klasse 10). Der Erwerb des Sekundarabschlusses I – Fachoberschulreife ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Jugendliche, die die Fachoberschulreife besitzen, können zum Erwerb der Fachhochschulreife am FHBK die Fachoberschule (FOS) oder die Berufsfachschule besuchen. Das FHBK führt die Fachoberschule Technik im Schwerpunkt Bautechnik (Kl. 11+12), die Fachoberschule Gestaltung (Kl. 11+12) sowie die Berufsfachschule für Bautechnische und Gestaltungstechnische Assistentinnen und Assistenten. Mit Bestehen der Abschlussprüfungen erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife und in den Assistenten-Bildungsgängen zugleich den Berufsabschluss „Staatlich geprüfte(r) Bautechnische(r) bzw. Gestaltungstechnische(r) Assistent(in)“ (BTA bzw. GTA) nach Landesrecht.

Es ist beabsichtigt auf Grund großer Nachfrage das Bildungsangebot in den Berufsgrundschuljahren und den GTA auszuweiten.

### **3 Aussagen zur Gestaltung des Schullebens und zur Öffnung der Schule**

Das Profil der Schule bildet sich nicht nur im Arbeitsbereich unterrichtlichen Handelns ab, sondern auch in den Aktivitäten und Elementen, die ein identitätsbildendes, lebendiges Schulleben ausmachen und fördern. Soll Schule funktionieren, so darf keiner dieser Bereiche vernachlässigt werden. Für das FHBK ergeben sich daraus als wichtige Aufgabenfelder für das alltägliche Handeln:

- Schulinterne Kommunikation,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Veranstaltungen und Projekte,
- Beschaffung von Finanzmitteln.

Die Vielfalt der Abteilungs- und Bildungsgangstrukturen, die Fülle der am Schulleben mitwirkenden Institutionen und nicht zuletzt die baulichen Gegebenheiten und die örtliche Spaltung des Schulgebäudes des Berufskollegs weisen dem Aspekt der schulinternen Kommunikation einen besonderen Stellenwert zu. Verbesserungsansätze sind anzustreben durch eine effiziente Vernetzung der Fachbereiche, eine stärkere Transparenz von Entscheidungsstrukturen, die gezielte Referendarbetreuung durch Ausbildungskoordinatoren sowie eine aktiv auf Kommunikation ausgerichtete SV- und Lehrerratsarbeit.

Die oben beschriebene Situation des FHBK erschwert gerade für Außenstehende die Orientierung in der Schule. Orientierungshilfen gibt es bereits durch zwei Informationsschriften. Die vorhandene „Who is who – Tafel“, die Ausweitung von Wegweisern durch die Schule und die Homepage im Internet sollen hier weitere Abhilfe schaffen. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung der schulinternen Kommunikation soll durch die „Hausmitteilungen“ erreicht werden.

Zur Dokumentation der Routinearbeiten und –vorgänge soll ein Schulhandbuch erstellt werden. Dieses soll als Nachschlagewerk auch über die Homepage einsehbar sein.

Ein weiterer Ansatz die Aktivitäten am FHBK auch außerhalb des unterrichtlichen Handlungsraumes schulische Arbeit darzustellen und in die Öffentlichkeit hinauszutragen, besteht in der nun schon seit mehreren Jahren erfolgten Teilnahme mehrerer Lerngruppen am Projekt ZEUS (Zeitung und Schule). Ferner stellen Lerngruppen ihre Arbeit am Tag der offenen Tür bzw. auf Bildungsmessen vor. Neben Fachbesichtigungen und Klassen- bzw. Studienfahrten zeigt sich das aktive Schulleben des FHBK in Schul-, Abschluss- und Freisprechungsfeiern.

Eine wesentliche Voraussetzung, das FHBK attraktiv zu gestalten, besteht darin, über die Gewinnung von Sponsoren finanzielle Mittel aufzubringen. Durch Fördervereine ist dafür eine organisatorische Struktur geschaffen. Weitere Möglichkeiten (z.B. Sponsoring) gilt es auszuloten und zu initiieren.

Schließlich bieten eine Reihe punktueller Vorhaben, die realisiert werden wollen, Ansätze, die alltäglichen Lebens-, Lern- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dabei geht es gleichermaßen um Fragen der Gestaltung des schulischen Lebensraumes (Pausengestaltungsmöglichkeiten, Verkehrsberuhigung und damit Lärmverringerung vor dem Schulhauptgebäude, Gewaltprävention u.a.m.) wie um die Zielsetzung, eine Rückmeldung über die Unterrichtsqualität durch die Schülerinnen und Schüler wie auch der Schulleitung durch die Lehrerinnen und Lehrer zu institutionalisieren. Für die Zukunft soll auch der Aspekt der Umsetzung einer gesundheitsbewussten Ernährung und umweltverträglichen Lebensführung erörtert werden.

Zurückliegende Projekte, in denen erste Veränderungen wie z.B. von Schülerinnen und Schülern entworfene und ausgeführte Wandgestaltungen in Gang gebracht worden sind, haben den Lebensraum des FHBK aufgewertet. Des Weiteren werden bestehende Sachbeschädigungen und Schmierereien in Eigeninitiative unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Form von Projektarbeiten beseitigt. Diese Ansätze haben Möglichkeiten und Bedingungen für die Konkretisierung weiterer Maßnahmen gezeigt.

#### **4 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern**

Die Berufsschule im FHBK kooperiert als Lernort Schule ständig mit dem Lernort Betrieb. Wichtige Partner im Ausbildungskonsens sind besonders die Ausbildungsbetriebe, die Berufsverbände; die Innungen, die Handwerkskammern, die Kreishandwerkerschaften, die Industrie- und Handelskammern, die Gewerkschaften, die Berufsgenossenschaften und das Arbeitsamt. Regelmäßige Zusammenkünfte und gemeinsame Veranstaltungen der Partner im dualen System inner- und außerhalb der Schule werden als Beiträge zur fachlichen Qualifizierung in Verbindung mit personaler Bildung der Auszubildenden gesehen.

Eltern und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens durch die Schulkonferenz, Bildungsgangkonferenz, Schul- bzw. Klassenpflegschaft und die Schülerversammlung mit. Die individuelle Beratung der Schüler, Eltern und Ausbildungsbetriebe kann jederzeit und insbesondere an Sprechtagen erfolgen.

Am Fritz-Henßler-Berufskolleg leben und lernen Schülerinnen und Schüler aus vielen Nationen gemeinsam: neben Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben können, wird hier eine Chance gesehen, die Pluralität einer Gesellschaft erfahrbar zu machen und dabei das Gemeinsame und die Einzigartigkeit schätzen zu lernen. In der Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen wie z.B. Caritas, Kommende, Diakonie werden u. a. sozial-ethische Seminare, Schuldnerberatungskurse, Aufklärungsveranstaltungen zur Gewaltprävention oder unterstützende Beratungsveranstaltungen zur Arbeit mit ausländischen Jugendlichen durchgeführt. Interreligiöse Gespräche werden in Kirchen, Synagogen und Moscheen durchgeführt. Dabei werden u. a. Auswirkungen der Religion auf den Arbeitsplatz angesprochen.

In Zusammenarbeit mit der AWO als Bildungsträger werden ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) in Form von Stützkursen – z.B. in Mathematik und Deutsch - angeboten. Gemeinsames Ziel mit den regionalen Arbeitsstellen zur Förderung ausländischer Jugendlicher und Fortbildung von Lehrern ausländischer Schüler (RAA) ist es, u. a. den Erwerb bzw. die Erweiterung der Qualifikation der Lehrkräfte für die Unterrichtung ausländischer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Das Projekt „Zeitung und Schule“ - in Zusammenarbeit mit der Journalistenschule Ruhr - unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei der Förderung der Medienkompetenz der Jugendlichen. Es bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, Meinungen, Stellungnahmen in Form von Artikeln in der Tagespresse zu veröffentlichen. Als weitere Förderung der Medienkompetenz und der politischen Bildung dient eine Kooperation mit dem Bürgerfunk.

In Zusammenarbeit mit der Polizei wird jährlich ein Verkehrssicherheitstag veranstaltet, Hierdurch soll besonders das Verkehrs-, Sicherheits- und Umweltbewusstsein der jungen Erwachsenen gefördert, werden.

Neue technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen in immer kürzeren Zeiträumen erfordern ständige Fortbildung der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer in fachlicher und pädagogischer Hinsicht. Absprachen und Erfahrungsaustausch mit anderen Berufskollegs erfolgen u. a. auf Regionalkonferenzen. Kontakte mit den allgemein bildenden Schulen – z.B. in Form von Informationsveranstaltungen zu den Bildungsangeboten am Fritz-Henßler-Berufskolleg - geben Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt. Schulpartnerschaften werden gewünscht und gefördert, wie z.B. die bereits bestehende Partnerschaft mit dem „Leeds College of Technology“ (GB).

Die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren am FHBK erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Dortmund. Seminar, Schulleitung, Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer sowie Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter intendieren, die Lehrerausbildung am FHBK ganzheitlich zu gestalten, d.h.: Lehrerausbildung mit dem Ziel der Professionalisierung durch selbständiges, mitverantwortliches, handlungsorientiertes und kollegiales Lernen. Eine permanente Fortbildung der an der Ausbildung Beteiligten ist Grundvoraussetzung für ein solches Gelingen.

Die obere Schulaufsicht für das FHBK obliegt der Bezirksregierung Arnsberg. Der Schulträger ist die Stadt Dortmund. Letztere ist für Einrichtung, Organisation und Verwaltungsführung verantwortlich und trägt zur finanziellen Unterhaltung der Schule bei. In regelmäßigen Gesprächen ist ein gegenseitiger Prozess mit konstruktiver Kritik und innovativen Impulsen angestrebt. Ziel ist es, das FHBK als Lernort für künftige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer so zu entwickeln, dass dieser bereits heute hinreichend den Anforderungen von morgen Rechnung tragen kann.

## **5 Beratung**

Beratung ist ein wichtiger Bestandteil im Schulalltag. Daran sind alle Personengruppen beteiligt, die das FHBK gestalten. Zu den klassischen Aufgabenfeldern der Beratung am Lernort zählen Einzelfallhilfe, Schullaufbahnberatung und Beratung von Schule und Lehrern. Es ist Absicht, die kollegiale Beratung, in der sich Gleichgestellte in symmetrischer Kommunikation verständigen und sich gegenseitig neue Chancen eröffnen, am FHBK ständig zu verbessern. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Schule tragen durch ihre Beratungstätigkeit dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Bedingungen und Möglichkeiten erfahren, die ihnen Lernen erleichtern.

Die allgemeine Beratungstätigkeit wird durch beauftragte Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ergänzt und intensiviert. Diese haben zusätzliche Fachkompetenzen z.B. für die Berufswahlvorbereitung, die Schulabschlussberatung, die Suchtberatung erworben und werden in regelmäßigen Fortbildungen fachlich und methodisch geschult. Ihre Beratungstätigkeit wird durch Kooperation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Schulpsychologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Berufsberatung unterstützt.

Um möglichst ungestört im FHBK Beratungsgespräche führen zu können, sind feste Beratungszeiten eingerichtet worden. Zusätzlich werden nach persönlicher, telefonischer oder schriftlicher Absprache individuelle Beratungstermine vergeben.

Um mit den Erziehungsberechtigten verstärkt ins Gespräch zu kommen, nehmen die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer – häufig in Zusammenarbeit mit den allgemein bildenden Schulen und dem Arbeitsamt – an Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des FHBKs teil. Ziel ist es, die Betroffenen zu informieren und Hinweise darauf zu geben, wie die Erziehungsberechtigten die Schülerinnen und Schüler bei deren berufsbezogenen Entscheidungen unterstützen und begleiten können. Missverständnisse, die im Familienkreis

Anlass zu Konflikten geben könnten, lassen sich unter Umständen hier schon sachlich aufklären.

## **6 Vereinbarung zur Evaluation des Schulprogramms**

Evaluation wird als Prozess systematischer interner und externer Verhaltens- und Entwicklungsbeobachtung durch Sammeln und Auswerten von Informationen/Daten zu allen Bereichen unterrichtlichen, schulischen und außerschulischen Handelns verstanden. Ziel ist eine begründete Beurteilung der Arbeit und aller Bemühungen am FHBK, um Entwicklungen, Fortschritte, aber auch Stillstände und ggf. Rückschritte erkennen und entsprechend reagieren zu können. Insofern ist Evaluation am FHBK ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Hierzu sind von allen Beteiligten konstruktive Kritik und Veränderungsvorschläge erforderlich, die ihren Ursprung im Bemühen um kontinuierliche Verbesserung der täglichen Arbeit finden. Dies soll innerhalb und außerhalb des FHBKs durch intensive Kooperation und Kommunikation aller Beteiligten erreicht werden.

Gesprächsforen zur Thematisierung werden intern gesehen in gezielten Aussprachen mit Lerngruppen, Reflexionen auf SV-Ebene wie auf Konferenzen, extern in den vielschichtigen Kontakten zu außerschulischen Ausbildungspartnern, dem Schulträger und der Schulaufsicht. Vorrangig ist hierbei zunächst das Bemühen um schulinterne kommunikative und kollegiale Qualitätsentwicklung.

Die Konkretisierung der allgemeinen Aussagen dieses Schulprogramms hinsichtlich der aktuellen und spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Fachbereiche erfolgt in der jeweiligen Bildungsgangarbeit.

## **Teil B    Gemeinsame Aktivitäten in der Schule**

### **1    Fortbildung**

Das Kollegium des Fritz-Henßler-Berufskollegs betrachtet die Entwicklung und Weiterentwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzepts als eine notwendige Voraussetzung von Schulentwicklung am FHBK. Nach den Vorarbeiten der Fortbildungs-AG beschloss die Lehrerkonferenz am 17. November 2005 die Einrichtung des „Arbeitskreises Fortbildung“ mit folgenden Aufgaben und Strukturen:

- Ermittlung des schulinternen außerfachlichen Fortbildungsbedarfs
- Gezielte Weiterleitung von Informationen über externe Fortbildungen
- Dialog mit SL/AL über die Setzung inhaltlicher Schwerpunkte, sowie Einbindung in die Unterrichtsorganisation
- schulinterne Fortbildungen vorschlagen (Genehmigung durch die Schulleitung), planen, durchführen und auswerten (max. 1 SCHILF/Halbjahr mit vorrangiger Finanzierung aus dem Fortbildungsetat)
- Kriterien(katalog) für die Zuteilung von Mitteln aus dem Fortbildungstopf im FHBK erstellen
- Entwicklung eines Verfahrens zur Abrechnung von Fortbildungen
- Verwaltung des Fortbildungsbudgets (oder eines Teils davon)
- externe Fortbildungen dokumentieren und eine Evaluation einfordern
- Dokumentation der Fortbildungsaktivitäten

Der Arbeitskreis Fortbildung setzt sich aus etwa 10 Kolleginnen und Kollegen zusammen, die für jeweils 2 Schuljahre von der Lehrerkonferenz gewählt werden. Um möglichst viele Anforderungen und Wünsche an Fortbildung berücksichtigen zu können, sollen dabei folgende Gruppen durch mindestens einen Kollegen/eine Kollegin vertreten sein: AFO, BOG, Duales System, Werkstattlehrer/in, allgemein bildende Fächer, Lehrerrat, Schulleitung.

Die Sitzungen des Arbeitskreises sind kollegiumsöffentlich. Die Einladungen zu den Sitzungen, sowie Protokolle u.a. wichtige Arbeitsergebnisse sollen auf der Fortbildungsseite in internen Bereich der Homepage des FHBK veröffentlicht werden.

Zur Verwaltung der Finanzmittel aus dem Fortbildungsetat der Schule wird zunächst ein 3-Stufen-Modell erprobt. Im ersten Schritt sollen die Schulleitung (max. 20%) und der AK Fortbildung (max. 80%) einen direkten Zugriff zur Deckung der aktuell anfallenden schulinternen Fortbildungskosten haben. Am Ende des Haushaltsjahres werden im zweiten Schritt, unter Berücksichtigung einer angemessenen Rücklage, die Teilnehmergebühren des Kollegiums an externen Fortbildungen erstattet. Sollten danach noch Restmittel vorhanden sein, so werden im dritten Schritt sonstige Fortbildungskosten (z.B. Fahrkosten für größere Entfernungen) gegen Antrag und Beleg, anteilig an alle berechtigten Kolleginnen und Kollegen erstattet.

### **2    Untersuchung zur Arbeitszufriedenheit**

Der Lehrerrat hat anlässlich einer Neuberechnung des Punkteschlüssels für Entlastungsstunden eine latente Unzufriedenheit der Kollegen vermutet, deren genauere Ursachen er dann in etwa halbstündigen Interviews mit knapp 90 % des Kollegiums ermittelt hat.

Die Ergebnisse der Befragung sollen nun Ausgangspunkt einer weiteren Initiative möglichst nicht nur des Lehrerrats, sondern auch von betroffenen und interessierten Kolleginnen und Kollegen bzw. Arbeitsgemeinschaften sein, das Betriebsklima des FHBK nachhaltig zu

verbessern. Dieses Projekt ist Bestandteil von Schulentwicklung, da man davon ausgehen muss, dass ein Ausbruch aus verkrusteten Strukturen von der Kreativität und Energie der betroffenen Kolleginnen und Kollegen getragen wird, die sich natürlich von ihrem Engagement einen befriedigenderen Arbeitsalltag erhoffen.

Negative Unterrichtserfahrungen sollten beispielsweise besser mit vertrauten Kolleginnen und Kollegen besprochen und alternative Ansätze erprobt werden, als dass man im individuellen Alleingang Resignation und Ermüdung riskiert. Aber auch die vielen Details der außerunterrichtlichen Tätigkeit sollen kritisch überprüft und wenn irgend möglich dahin gehend geregelt werden, dass demotivierende Aspekte wegfallen oder zumindest ein tieferes Verständnis dafür entsteht, dass sie gerechtfertigt sind (gemeint sind hier z.B. bürokratische Pflichten).

Der Lehrerrat wird die Ergebnisse der Befragung in den kommenden Monaten genauer auswerten und in Zusammenarbeit mit der Schulleitung prüfen, inwiefern sich die Strukturen des FHBK im Sinne der vielen Anregungen verändern lassen. Es ist durchaus wünschenswert, dass in zwei, drei Jahren eine weitere Untersuchung der Arbeitszufriedenheit in Angriff zu nehmen ist: im Interesse einer Auswertung der derzeit laufenden Initiativen ebenso wie mit der Absicht, weitere Impulse schulischer Erneuerung zu geben.

### **3 Projekte und Wettbewerbe**

Das Fritz-Henßler-Berufskolleg will durch die Teilnahme an außerschulischen Projekten Wettbewerben die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken.

Die Medienkompetenz wird durch die Teilnahme am jährlichen internationalen Multimedia-Projekt der Siemens AG („Join Multimedia 2006“) gestärkt. Diese Teilnahme ist ein außerunterrichtliches abteilungsübergreifendes Projekt.

Ziele: Handlungskompetenz, erweiterte Medienkompetenz, Arbeit im Projektteam außerhalb der üblichen Arbeitsgruppen in der Klassen, Zusammenarbeit von Azubis (duales System) und Vollzeitschülern (GTA, FOS), regionaler Bezug durch Themenwahl (z.B.: Thema 2006: Your Region: An Insider's Guide), internationale Ausrichtung und Zusammenarbeit mit anderen Teams (bei Erreichen der Endrunde)

Bedingungen: freiwillige Teilnahme und Bereitschaft zur Arbeit unter Zeitdruck, Verfahren: Briefings, Meetings, Projektmanagement, Projektarbeit im Sinne von Firmenprojekten (Verfahren, die über übliche Schulprojekte hinausgehen), Projektsprache Englisch (bei Problemen Deutsch)

Es wird eine Zertifizierung durch Siemens erfolgen für die Berater. Maximal 2 Lehrkräfte und 6 Schüler bilden ein Team. Für die zertifizierten Berater wird die Schule ein eigenes Zertifikat als Anreiz ausgeben.

Gleichzeitig wird das Fritz-Henßler-Berufskolleg einen eigenen Wettbewerb ausschreiben mit dem Ziel der Förderung von besonders kreativen Schülerinnen und Schülern der Berufe Fotografie, Mediengestaltung und Gestaltungstechnische Assistenten.

Verfahren: Einrichtung einer Förderpreis-Institution (feste und temporäre Jury-Mitglieder aus Gestaltungslehrern, Sponsoren, Ausbildern, evtl. Agenturen/Museen etc).

Jährliche Ausschreibung von unterschiedlichen Themen (Themenstellung in englischer Sprache: zeitgemäße, international vergleichbare Rahmenbedingungen) für die einzelnen Bereiche Fotografie, Mediengestaltung, GTA (evtl. im Themenbereich Multimedia).

Aktivitäten: Auswahl der Preisträger, Katalogproduktion der besten Arbeiten, Ausstellung im FHBK mit der Möglichkeit der Selbstdarstellung des Berufkollegs und der Sponsoren (z.B. generelle Infostände), während der Ausstellungseröffnung Möglichkeit für andere Schüler zur

Kontaktaufnahme zu Betrieben, Sponsoren etc., vielfältige Marketingmöglichkeiten für Schule und regionales Umfeld durch Institution „Fritz-Henßler-Nachwuchsförderpreis“.

Als Hauptpreise werden Geld- oder Sachpreise ausgesetzt. Beabsichtigt ist auch die Realisation einer Ausstellung

Eine Katalogproduktion und Ausstellungsproduktion eignet sich auch als sinnvolle Anwendung des digitalen Workflows bzw. als Projektgrundlage für unterschiedliche Klassen der Abt. Druck- und Medientechnik (Fotografen, Drucker, Buchbinder etc)

## Teil C Aktivitäten der einzelnen Bildungsgänge

### 1 Bildungsgänge der Anlage A der APO-BK

#### 1.1 Bildungsgang: Stufenausbildung Bautechnik

(Grundstufe der Bauberufe # Facharbeiter im Hochbau und Ausbau # Maurer # Beton- und Stahlbetonbauer # Zimmerer # Fliesen-, Platten-, Mosaikleger/-in # Wärme-, Kälte-, Schallschutzisolierer)

<p>Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte/ Lernfelder der Fächer Wirtschafts- und Betriebslehre, Baustoff- und Konstruktionstechnik, Bautechnische Kommunikation und wechselnder Differenzierungsbereiche (Kursangebote im Wahlpflichtbereich) für die Stufenausbildung BAU</li> <li>• Koordinierung der Aktivitäten in den Fächern der Stufenausbildung BAU mit den überbetrieblichen Lehrgängen</li> <li>• Optimierung der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Partnern des dualen Systems</li> <li>• Beratung zur schulischen und beruflichen Qualifizierung für den Bereich des Baugewerbes</li> </ul>
<p>Verfahren:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten in den einzelnen Handlungsfeldern</li> <li>• Vorstellung und Erarbeitung unterschiedlicher Methodemöglichkeiten</li> <li>• Arbeitsplanungen/ Handlungskonzepte zur Bearbeitung von Projekten in den einzelnen Handlungsfeldern durch selbst-ständige Schülertätigkeiten oder mit Lehrerunterstützung</li> </ul>
<p>AGs/Verantwortliche:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenlehrer/ alle beteiligten Kollegen in Absprache</li> <li>• Schülerverantwortung hinsichtlich der Arbeitsplanungen/ Handlungskonzepte</li> <li>• Bildungsgangkonferenzen</li> </ul>
<p>Aktivitäten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Beginn des 1. Unterstufenblocks Einführungen in Basismethoden zur Kompetenzerweiterung</li> <li>• Fachbuchvorstellungen für die Schüler und Erarbeitungsmöglichkeiten mit vorhandener Fachliteratur und Internetrecherchen</li> <li>• Tarifpartnervorstellung durch die Gewerkschaft BAU</li> <li>• Anwendung von EDV- und CAD-Programmen</li> <li>• Fachexkursionen (ganztägig) oder Unterrichtsgänge unter Beachtung thematischer Schwerpunkte zu den Handlungsfeldern der Stufenausbildung BAU</li> </ul>

## 1.2 Bildungsgang: Bauzeichner/ Bauzeichnerinnen

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte/ Lernfelder der Fächer Baukonstruktion, Bauentwurfsplanung und Bauausführungsplanung</li> <li>• Koordinierung der Aktivitäten in den Fächern der Bauzeichnerausbildung mit den Ausbildungsbetrieben</li> <li>• Optimierung der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Partnern des dualen Systems</li> <li>• Beratung zur schulischen und beruflichen Qualifizierung für den Bereich der Bauzeichner (z.B. Fachhochschulreife, Studium)</li> </ul>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten in den einzelnen Lernfeldern</li> <li>• Vorstellung und Erarbeitung unterschiedlicher Methodemöglichkeiten</li> <li>• Arbeitsplanungen/ Handlungskonzepte zur Bearbeitung von Projekten in den einzelnen Handlungsfeldern durch selbst-ständige Schülertätigkeiten oder mit Lehrerunterstützung</li> <li>• Binnendifferenzierung der Schwerpunkte Architektur, Ingenieurbau und Tief-, Straßen- und Landschaftsbau für den 3. Ausbildungsjahrgang (Oberstufe)</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenlehrer/ alle beteiligten Kollegen in Absprache</li> <li>• Schülerverantwortung hinsichtlich der Arbeitsplanungen/ Handlungskonzepte</li> <li>• Bildungsgangkonferenzen</li> </ul>
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführungen in Basismethoden zur Kompetenzerweiterung in den jeweiligen Lernfeldern</li> <li>• Fachbuchvorstellungen für die Schüler und Erarbeitungsmöglichkeiten mit vorhandener Fachliteratur und Internetrecherchen</li> <li>• Anwendung von EDV- und CAD-Programmen</li> <li>• Fachexkursionen (ganztägig) oder Unterrichtsgänge unter Beachtung thematischer Schwerpunkte (Architektur, Ingenieurbau, Tief-, Straßen-, Landschaftsbau) zu den Lernfeldern der Bauzeichnerausbildung</li> </ul>

### 1.3 Bildungsgang: Vermessungstechniker/Vermessungstechnikerinnen

<p>Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte/Lernfelder der Fächer Vermessungstechnik, Kartenwesen, Berufs- und Verwaltungskunde und Technische Kommunikation.</li> <li>• Koordinierung der Aktivitäten in den Fächern der Vermessungstechniker Ausbildung mit den Ausbildungsbetrieben und den Prüfungsausschüssen.</li> <li>• Optimierung der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Partnern des dualen Systems.</li> <li>• Beratung zur schulischen und beruflichen Qualifizierung für den Bereich der Vermessungstechniker (z.B. Fachhochschulreife, staatliche Fachschule und Studium).</li> </ul>
<p>Verfahren:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Ausarbeitung von Projekten in den einzelnen Lernfeldern.</li> <li>• Vorstellung und Erarbeitung unterschiedlicher Methodemöglichkeiten.</li> <li>• Arbeitsplanungen/ Handlungskonzepte zur Bearbeitung von Projekten in den einzelnen Handlungsfeldern durch selbstständige Schülertätigkeiten oder mit Lehrerunterstützung</li> </ul>
<p>AGs/Verantwortliche:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AGs sind nicht gebildet worden.</li> <li>• Klassenlehrer/ alle beteiligten Kollegen in Absprache.</li> <li>• Bildungsgangkonferenzen.</li> </ul>
<p>Aktivitäten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführungen in Basismethoden zur Kompetenzerweiterung in den jeweiligen Lernfeldern .</li> <li>• Fachbuchvorstellungen für die Schüler und Erarbeitungsmöglichkeiten mit vorhandener Fachliteratur und Internetrecherchen.</li> <li>• Anwendung von „alpha-numerischen“ und „grafischen“ EDV -Programmen und Geo-Informationssystemen.</li> <li>• Fachexkursionen (ganztägig) oder Unterrichtsgänge unter Beachtung thematischer Schwerpunkte .</li> </ul>

## 1.4 Bildungsgang: Chemielaboranten

Ziele:	Verbesserung der Kommunikationsstrukturen zwischen Berufskolleg und den Ausbildungsbetrieben
Verfahren:	<p>Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass der Informationsaustausch und die Regelmäßigkeit der Kontakte mit den herkömmlichen Formen (Brief, Telefon) aufgrund der oft zeitaufwändigen und umständlichen Wege nicht bzw. nur unzureichend erreicht wurde.</p> <p>Dies soll durch den Aufbau und die Wartung einer E-Mail Adresdatenbank verbessert werden. Informationen sollen so möglichst zeitnah weitergegeben werden.</p>
AGs/Verantwortliche:	Herr Dr. Brauckmann-Schmolke
Aktivitäten:	Die Datenbank wird erstellt, laufend aktualisiert und an alle Kollegen zur Nutzung weitergegeben.

Ziele:	Aufbau und Pflege einer internetbasierten Arbeitsplattform für Chemielaboranten
Verfahren:	<p>Das Internet stellt insbesondere ein zeitunabhängiges Interaktionsmedium dar, welches ergänzend zum Unterricht aber auch außerhalb der Unterrichts- und Blockzeiten genutzt wird.</p> <p>Aufbau und Entwicklung einer Chemielaboranten-Homepage, die folgende Punkte beinhalten wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linksammlung zu Unterrichtsthemen</li> <li>• Datenbank für die Prüfungsvorbereitung</li> <li>• Moderiertes Diskussionsforum</li> <li>• Wissenskompodium aus Schülerarbeiten</li> <li>• Schwarzes Brett</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	Herr Dr. Brauckmann-Schmolke, Herr Fotschki
Aktivitäten:	Die Homepage wird erstellt, weiterentwickelt und gepflegt. Die Datenpflege und Moderation des Forums erfolgt durch die Fachlehrer.

<p>Ziele:</p>	<p>Verbesserung der Schülerleistungen im Bereich der computergestützten Auswertung von chemischen Daten und deren Interpretation zur Bewältigung beruflicher Zukunftsanforderungen</p> <p>Steigerung der Medienkompetenz im Bereich der computergestützten Präsentation von Arbeitsergebnissen um Arbeitsergebnisse in beruflichen Situationen fachgerecht vertreten zu können</p>
<p>Verfahren:</p>	<p>Beobachtungen und Rücksprachen haben gezeigt, dass der selbstbewusste, fachliche Umgang mit dem Computer keinesfalls die Regel ist. Teilweise haben die Auszubildenden keinen eigenen Computer noch einen Zugang im Rahmen der betrieblichen Ausbildung.</p> <p>Spätere naturwissenschaftliche Tätigkeiten erfordern in der Regel jedoch ein Mindestmaß an Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich der Datenauswertung und Dateninterpretation, um moderne Versuchsanlagen adäquat bedienen zu können.</p>
<p>AGs/Verantwortliche:</p>	<p>Hr. Dr. Wolff in enger Absprache mit den Kollegen des Bildungsgangs</p>
<p>Aktivitäten:</p>	<p>Kontinuierliche Erstellung von Lernsituationen, angepasst auf die Lerninhalte des jeweiligen Ausbildungsjahrs in Absprache mit allen Kollegen, und Durchführung des entsprechenden Unterrichts        (1 Doppelstunde pro Woche)</p>

## 1.5 Bildungsgang Glaser/in

Ziele:	Ausweitung von lernfeldbegleitenden Übungen zur Verringerung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Defizite der Auszubildenden.
Verfahren:	Bereitstellung eines berufsspezifischen Aufgabenpools für lernfeldbegleitende Übungen und Zuordnung in der didaktischen Jahresplanung
AGs/Verantwortliche:	Lehrer des Fachbereiches
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen von Aufgabensammlungen mit fachmathematischen sowie naturwissenschaftlichen Inhalten und Einstellen in die Mediensammlung des Bildungsganges</li> <li>• Erweiterung der didaktischen Jahresplanung</li> </ul>

Ziele:	Modernisierung und Aktualisierung der Mediene Ausstattung des Bildungsganges
Verfahren:	<p>Kontakte mit Branchenunternehmen aufnehmen:</p> <p>Erneuerung von Gussglashandmustern durch Sammlung bei Herstellern und glasverarbeitenden Betrieben</p> <p>Aufbau einer digitalen Fotodatenbank zur Veranschaulichung fachpraktischer Problemsituationen</p>
AGs/Verantwortliche:	Lehrer des Fachbereiches
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprechen dualer Ausbildungspartner und Gussglasproduzenten bzw. –lieferanten zwecks Bereitstellung von Handmuster im Format 10cm x 15cm. Anfertigung einer Setztabelle u. von Setzkästen (Karteikästen).</li> <li>• Erstellung einer digitalen Bilddatenbank durch Download aus Homepages der Glasindustrie und eigenen Fotosammlungen.</li> </ul>

Ziele:	Realisierung und Einbindung von informationstechnologischen Inhalten in die Gläserausbildung des Fritz-Henßler-Berufskollegs
Verfahren:	Erweiterung der Hardware-Einrichtung Einarbeitung in und Nutzung von fachspezifischer Software
AGs/Verantwortliche:	Lehrer des Fachbereiches
Aktivitäten:	<p>Hardwareanschaffung und -installation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leinwand installiert (R109)</li> <li>• Deckenhalterung gebaut und installiert (R109)</li> <li>• Elektroinstallationen teilinstalliert (R109)</li> <li>• Netzwerkraum K10 eingerichtet sowie aufgerüstet</li> </ul> <p>Software: <i>(für jeweils mindestens 13 Arbeitsplätze vorhanden)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebssystem: Windows 2000</li> <li>• Office-Paket (Microsoft, Cornelsen)</li> <li>• Holz-Software (Verlag Handwerk und Technik)</li> <li>• Veras-Software (Bitec-GmbH)</li> <li>• CAD-Software Turbo-CAD (Imsi)</li> </ul> <p>Noch zu beschaffen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Software: Dorma-Beschläge <i>(Planungssoftware für Ganzglastüranlagen)</i></li> <li>• Sachliche und zeitliche Integration der IT-Inhalte in die didaktische Jahresplanung sowie den Stundenplan</li> </ul>

## 1.6 Bildungsgang: Schilder- und Lichtreklamehersteller/in

### 1. Gesamtkonzept pädagogischer Zielvorstellungen

Ziel:	Optimierung beruflicher Bildung und berufsübergreifender Handlungskompetenz. Dies erfolgt durch die Planung, Durchführung und Auswertung berufsbezogener Projekte mit Hilfe fächerübergreifender, handlungsorientierter Unterrichtsgestaltung.
-------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 2. Didaktisch-methodische Zielvorstellung unterrichtlichen Handelns

Ziel:	Förderung ganzheitlichen, fächerübergreifenden Lehrens und Lernens (Projektarbeit)
Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellen von berufsspezifischen Medienprodukten in projektorientierter Arbeit</li> <li>• Austausch mit Kollegen zur Vertiefung der fächerübergreifenden Arbeit</li> </ul>
Evaluation:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kritische Bewertung der Teamarbeit</li> <li>• Dokumentation der Arbeitsergebnisse</li> </ul>

### 3. Lernangebote

Ziel:	Erweiterung und Differenzierung des Lernangebotes
Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsaustausch mit Kollegen anderer Schulen, auch überregional durch Teilnahmen am Arbeitskreis Lehrer des Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerks</li> <li>• Nutzung außerschulischer Fortbildungsmöglichkeiten wie die Werbetechnik-Fachmessen ProSign und Viscom</li> </ul>
Evaluation:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung des neu erworbenen Wissens</li> <li>• Umsetzung der innovativen Impulse im Unterricht</li> </ul>

### 4. Aussagen zur Gestaltung der Schule und zur Öffnung von Schule

Ziel:	Schul-, Abteilungs- und Berufsgruppenidentifikation aufbauen
Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• - Klassenraumprinzip fördern</li> <li>• - Einrichtung von Werkstattplätzen zur praktischen Arbeit</li> <li>• - Organisation der Sammlung überarbeiten</li> </ul>
Evaluation:	Bauliche Maßnahmen

<b>5. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern</b>	
Ziel:	Kooperation mit außerschulischen Partnern ausweiten und optimieren
Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlichkeitsarbeit z.B. Präsentation der Gesellenprüfungsstücke und Arbeiten der Schüler im Internet</li> <li>• Mitwirkung bei der Gestaltung und Durchführung von Zwischen- und Gesellenprüfung</li> <li>• Zusammenarbeit mit der zuständigen Lehrlingswartin und außerschulischen Referenten aus dem Bereich der Werbetechnik</li> <li>• Teilnahme an Veranstaltungen der Innung</li> <li>• Zusammenarbeit mit den überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungsstellen</li> </ul>
Evaluation:	Protokolle, Dokumentationen erstellen

<b>6. Beratung</b>	
Ziel:	Beratung individualisieren
Handlungsfelder:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsgespräche über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in ihrem Handwerk</li> <li>• Informationsveranstaltungen durch Vertreter der Innung, Handwerkskammer und Gewerkschaft</li> </ul>
Evaluation:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche führen</li> <li>• Zuständige Vertreter einladen</li> </ul>

Ziele:	Verbesserung der Schülerleistungen im Bereich der beruflichen Planung und Kalkulation
Verfahren:	Beobachtungen und Auswertungen von Prüfungsergebnissen haben gezeigt, dass sich seit dem Wegfall des Faches Planung und Kalkulation aus den schulischen Richtlinien, die Schülerleistungen in diesem Bereich deutlich verschlechtert haben. Eine kontinuierliche Bearbeitung von mathematischen Aufgaben im berufsbezogenen Unterricht soll dem entgegenwirken. Dies wird dadurch sichergestellt, dass an mindestens einem Berufsschultag pro Woche entsprechende Übungsaufgaben im Unterricht gestellt und bearbeitet werden
AGs/Verantwortliche:	In der Unterstufe Kollegin Oldag, in der Mittel- und Oberstufe Kollege Penno.
Aktivitäten:	Erarbeitung und Bereitstellung berufsspezifischer Aufgaben für geeignete Lernsituationen. Regelmäßige Bearbeitung, Besprechung und Kontrolle dieser Aufgaben im Unterricht.

Ziele:	Intensivierung der beruflichen Bildung durch eine optimierte Kooperation mit außerschulischen Partnern
Verfahren:	Einbeziehung außerschulischer Referenten und Durchführung von Schulungen innerhalb und außerhalb der Schule. Das lässt sich umsetzen, indem Kontakte zu Lieferanten, Folienherstellern, Schriftentwicklern, Mitarbeitern von Agenturen/Druckereien, erfahrenen Meistern, Großbetrieben usw. geknüpft werden. Dabei sollen über die Handwerksbetriebe bereits bestehende Kontakte genutzt werden. Aus diesen Kontakten ergeben sich dann praktische und theoretische Exkurse über 1-2 Berufsschultage oder Tages- und Klassenfahrten mit berufsbezogenem Hintergrund.
AGs/Verantwortliche:	Alle drei im Bildungsgang tätigen Kollegen und Vertreter des Handwerks (Ansprechpartnerin: Frau Gralki, Lehrlingswartin)
Aktivitäten:	Regelmäßige, enge Kontakte mit Vertretern des Handwerks, Zuliefererfirmen und produzierende Firmen

## 1.7 Bildungsgang Buchbinder/-in

### Unterstufe / Jahrgangsstufe 2005

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der berufsfeldbezogenen Grundbildung im berufsbezogenen Lernbereich<sup>1</sup>.</li> <li>• Integration der Unterrichtsinhalte der Fächer Religionslehre, Politik, Deutsch und Sport in das Berufsfeld Drucktechnik.</li> </ul>
Verfahren:	Chronologische Aufarbeitung eines Projektes vom Text (bzw. Bild) über Druckvorstufe und Druck bis hin zur Weiterverarbeitung (z.B.: Planung und Fertigung einer „Klassenbroschur“).
AGs/Verantwortliche:	Am Bildungsgang Beteiligte.
Aktivitäten:	<p>BGK am 05. Juli 2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung für die oben genannten Ziele und das Projekt „Klassenbroschur“</li> <li>• Erstellung eines Ablaufplanes.</li> <li>• Durchführung in den drei Berufsschulblöcken des Schuljahres 2005/2006</li> </ul>

<sup>1</sup> Wirtschafts- und Betriebslehre, Produktionstechnik, Werkstofftechnik, technische und gestalterische Kommunikation

### Fachstufe 1 / Jahrgangsstufe 2004

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der berufstypischen Lernfelder<sup>2</sup> der Buchbinderei/Weiterverarbeitung.</li> <li>• Integration der Unterrichtsinhalte der Fächer Religionslehre, Politik, Deutsch und Sport in das Berufsfeld Drucktechnik.</li> </ul>
Verfahren:	In Abhängigkeit von Inhalten der Lernfelder werden parallel zu theoretischen Inhalten handwerklich und Maschinen unterstützt Werkstücke erstellt (z. B.: Planung und Fertigung einer mehrlagigen Broschur mit mehrfach gerilltem Umschlag und Klebebindung).
AGs/Verantwortliche:	Am Bildungsgang Beteiligte.
Aktivitäten:	<p>BGK am 05. Juli 2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung für die oben genannten Ziele und die zu fertigenden Werkstücke</li> <li>• Erstellung eines Ablaufplanes.</li> <li>• Durchführung in den drei Berufsschulblöcken des Schuljahres 2005/2006</li> </ul>

<sup>2</sup> „Einlagige Broschur“, „Mehrlagige Broschur“, „Schreibblock“, „Ganzgewebeband“

### Fachstufe 2 / Jahrgangsstufe 2003

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsorientierte Umsetzung der berufstypischen Lernfelder 3 der Buchbinderei/Weiterverarbeitung unter Berücksichtigung der Fachrichtungen Einzel- und Serienfertigung.</li> <li>• Integration der Unterrichtsinhalte der Fächer Religionslehre, Politik, Deutsch und Sport in das Berufsfeld Drucktechnik.</li> <li>• Gezielte problemorientierte Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.</li> </ul>
Verfahren:	Planung, Erstellung und Überprüfung von Werkstücken gemäß den drei Lernfeldern und im Hinblick auf die Abschlussprüfung übergreifend in den theoretischen und praxisorientierten Lernbereichen (z.B.: Planung und Fertigung eines gehefteten Buchblocks, Fadenheftung, Farbschnitt und Kapital).
AGs/Verantwortliche:	Am Bildungsgang Beteiligte.
Aktivitäten:	<p>BGK am 05. Juli 2005:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung für die oben genannten Ziele und die zu fertigenden Werkstücke</li> <li>• Erstellung eines Ablaufplanes.</li> <li>• Durchführung in den drei Berufsschulblöcken des Schuljahres 2005/2006</li> </ul>

<sup>3</sup> „gehefteter Buchblock“, „Buchdecke“, „Sonderarbeit“

## 1.8 Bildungsgang: Mediengestalter für Digital- und Printmedien

Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte der im Lehrplan verankerten Fächer: Medienproduktion, Mediengestaltung, Datenmanagement, Kommunikation, WBL, Politik, Englisch und Sport</li> <li>2. Sinnvolle Koordinierung der Aktivitäten in den o.a. Fächern zu den Projekten in den einzelnen Lernfeldern, insbesondere zu dem Fach Medienproduktion, in dem Druck- und Onlineprodukte erstellt werden.</li> <li>3. Planung sinnvoller Projekte, die den Auszubildenden die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeiten vermitteln, d.h. die Medienprodukte haben einen Verwendungszweck (z.B.: Werbekampagne für das nächste Gautschfest, Plakate für Veranstaltungen des FHHs, Präsentationen über die Situation des Schulumfeldes für den Schulträger).</li> <li>4. Anpassung der Unterrichtsinhalte an die aktuellen Anforderungen der Tätigkeiten als Mediengestalter in der Wirtschaftsregion.</li> <li>5. Sinnvolle Verknüpfung des Theorieunterrichts mit bildungsgang- übergreifenden praktischen Übungen (z.B.: Druckproduktion von Broschüren im Zusammenwirken mit Fotografen, Mediengestaltern, Druckern sowie Buchbindern).</li> <li>6. Verbesserung der Lehrerteamkommunikation durch Einsatz neuer Medien – Schaffung erhöhter Transparenz.</li> <li>7. Einrichtung einer ständigen Konferenz mit den Bildungsgangkoordinatoren der Druck- und Medientechnik (14-tägig) zur Verbesserung der Planung und der Aktivitäten (regelmäßiger Informationsaustausch).</li> <li>8. Verbesserung der Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und dem Verband der Druck- und Medienindustrie.</li> <li>9. Optimierung der technischen Ausstattung für den Prepress-Bereich – insbesondere die Verbesserung des Netzwerkes sowie der Rechnerperformance.</li> <li>10. Stärkere Einbindung außerschulischer Lernorte (Betriebe, Messen, Ausstellungen etc.)</li> <li>11. Ausbau der Evaluation der durchgeführten Projekte.</li> <li>12. Einsatz einer Erhebung zur Qualität der Ausstattung im Bildungsgang und zur Qualität des Unterrichts der einzelnen Lehrkräfte als Feedback zur Verbesserung der Ausbildung in der Berufsschule.</li> <li>13. Renovierung und Verbesserung der Raumsituation. Evtl. Anpassung an eine neue Lerngruppenstruktur mit Lernstationen.</li> </ol>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständigung über Qualitätsentwicklung</li> <li>• Einrichtung von Arbeitsgruppen über QM</li> <li>• Einbindung der Auszubildenden, Ausbilder, Lehrer</li> <li>• didaktische Jahresplanungen</li> <li>• Planung von Modellprojekten für innovativen Unterricht</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Fortbildungen fest verankern</li> <li>• Datenerhebung (Schülerfragebogen)</li> <li>• Evaluation der Datenerhebungen</li> <li>• Maßnahmen ergreifen und transparent machen</li> <li>• Pflege der Hard- und Software optimieren</li> <li>• Mediation</li> <li>• Supervision</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilungsleitung</li> <li>• Bildungsgangkoordinatoren</li> <li>• Lehrkräfte</li> <li>• Klassensprecher</li> <li>• Bildungsgangkonferenz</li> <li>• Abteilungskonferenz</li> <li>• Abteilungsteilkonferenz</li> <li>• Schüler-AG (kann eingerichtet werden)</li> </ul>
Aktivitäten:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unterricht</li> <li>2. Fortbildung (Regionalkonferenzen, SCHILF, LAG, ...)</li> <li>3. Stufenfahrten</li> <li>4. Austausch mit Herstellern und integrierte Weiterbildungen (Heidelberger Druckmaschinen [Open House], Stora, KBA, Burg ...)</li> <li>5. Besuch von Ausstellungen/Messen (Designmuseen, DRUPA, Photokina, Heinz-Nixdorf-Forum, etc.)</li> <li>6. Datenerhebung und Evaluation</li> <li>7. Diskussion über QM vertiefen</li> <li>8. Aufbau eines innovativen schnellen Kommunikationsnetzes</li> <li>9. ständige Revision der abgelaufenen Projekte</li> </ol>

## 1.9 Bildungsgang: Drucker

Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte der im Lehrplan verankerten Fächer: Arbeitsorganisation, Produktionsvorbereitung, Druckproduktion, Politik, WBL, Deutsch und Sport</li> <li>2. Sinnvolle Koordinierung der Aktivitäten in den o.a. Fächern zu den Projekten in den einzelnen Lernfeldern (siehe Protokoll Bildungsgangkonferenz) Planung von Projekten mit Druckprodukten für den täglichen Gebrauch der Schüler</li> <li>3. Sinnvolle Verknüpfung des Theorieunterrichts mit bildungsgang- übergreifenden praktischen Übungen (z.B.: Druckproduktion von Broschüren im Zusammenwirken mit Fotografieren, Mediengestalten, Druckern sowie Buchbindern).</li> <li>4. Verbesserung der Lehrerteamkommunikation durch Einsatz neuer Medien – Schaffung erhöhter Transparenz.</li> <li>5. Einrichtung einer ständigen Konferenz mit den Bildungsgangkoordinatoren der Druck- und Medientechnik (14-</li> </ol>
--------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<p>tätig) zur Verbesserung der Planung und der Aktivitäten (regelmäßiger Informationsaustausch).</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Verbesserung der Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben und dem Verband der Druck- und Medienindustrie.</li> <li>7. Optimierung der technischen Ausstattung für den Pressbereich – insbesondere die Verbesserung schülerorientierter Gerätschaften (Messgeräte aller Arten)</li> <li>8. Stärkere Einbindung außerschulischer Lernorte (Betriebe, Messen, Ausstellungen etc.)</li> <li>9. Ausbau der Evaluation der durchgeführten Projekte.</li> <li>10. Einsatz einer Erhebung zur Qualität der Ausstattung im Bildungsgang und zur Qualität des Unterrichts der einzelnen Lehrkräfte als Feedback zur Verbesserung der Ausbildung in der Berufsschule.</li> <li>11. Renovierung und Verbesserung der Raumsituation. Evtl. Anpassung an eine neue Lerngruppenstruktur mit Lernstationen.</li> </ol>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständigung über Qualitätsentwicklung</li> <li>• Einrichtung von Arbeitsgruppen über QM</li> <li>• Einbindung der Auszubildenden, Ausbilder, Lehrer</li> <li>• didaktische Jahresplanungen</li> <li>• Planung von Modellprojekten für innovativen Unterricht</li> <li>• regelmäßige Fortbildungen fest verankern</li> <li>• Datenerhebung (Schülerfragebogen)</li> <li>• Evaluation der Datenerhebungen</li> <li>• Maßnahmen ergreifen und transparent machen</li> <li>• Pflege der Hard- und Software optimieren</li> <li>• Mediation</li> <li>• Supervision</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilungsleitung</li> <li>• Bildungsgangkoordinatoren</li> <li>• Lehrkräfte</li> <li>• Klassensprecher</li> <li>• Bildungsgangkonferenz</li> <li>• Abteilungskonferenz</li> <li>• Abteilungsteilkonferenz</li> <li>• Schüler-AG (kann eingerichtet werden)</li> </ul>
Aktivitäten:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Unterricht</li> <li>2. Fortbildung (Regionalkonferenzen, SCHILF, LAG, ...)</li> <li>3. Stufenfahrten</li> <li>4. Austausch mit Herstellern und integrierte Weiterbildungen (Heidelberger Druckmaschinen [Open House], Stora, KBA, Burg ...)</li> <li>5. Firmenbesuche im Einzugsgebiet (Lamigraf, Diagramm</li> </ol>

	<p>Halbach, Druckhaus Schwerte, Ruhr Nachrichten, ...)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Besuch von Ausstellungen/Messen (DRUPA, Interpack, Fespa)</li> <li>7. Datenerhebung und Evaluation</li> <li>8. Diskussion über QM vertiefen</li> <li>9. Aufbau eines innovativen schnellen Kommunikationsnetzes</li> <li>10. ständige Revision der abgelaufenen Projekte</li> </ol>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 1.10 Bildungsgang: Fotograf/Fotografin

Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handlungsorientierte Umsetzung der Lerninhalte der im Lehrplan verankerten Fächer des berufsbezogenen Bereichs: Aufnahmetechnik, Bildverarbeitung, Mediengestaltung, Betriebsorganisation, WBL sowie den Fächern des Berufsübergreifenden Bereichs Kommunikation/Deutsch und Politik.</li> <li>2. Planung sinnvoller Projekte, die den Auszubildenden die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeiten vermitteln (z.B.: Darstellung der schulischen Situation und des Schulumfeldes, Projekt zur Wohnumfeldverbesserung der Nordstadt im Rahmen von URBAN II ...).</li> <li>3. Sinnvolle Verknüpfung des Theorieunterrichts mit bildungsgang- übergreifenden praktischen Übungen (z.B.: Produktion von Broschüren im Zusammenwirken mit Mediengestaltern, Druckern sowie Buchbindern).</li> <li>4. Verbesserung der Lehrerteamkommunikation und Schaffung erhöhter Transparenz.</li> <li>5. Einrichtung einer ständigen Konferenz mit den Bildungsgangkoordinatoren der Druck- und Medientechnik (14-tägig) zur Verbesserung der Planung und der Aktivitäten (regelmäßiger Informationsaustausch).</li> <li>6. Verbesserung der Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben des fotografischen Handwerks.</li> <li>7. Optimierung der technischen Ausstattung in den Fachräumen.</li> <li>8. Stärkere Einbindung außerschulischer Lernorte (Betriebe, Messen, Ausstellungen etc.)</li> <li>9. Ausbau der Evaluation der durchgeführten Projekte.</li> </ol>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständigung über Qualitätsentwicklung</li> <li>• Einrichtung von Arbeitsgruppen über QM</li> <li>• Einbindung der Auszubildenden, Ausbilder, Lehrer</li> <li>• didaktische Jahresplanungen</li> <li>• Planung von Modellprojekten für innovativen Unterricht</li> <li>• regelmäßige Fortbildungen fest verankern</li> <li>• Datenerhebung (Schülerfragebogen)</li> <li>• Evaluation der Datenerhebungen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen ergreifen und transparent machen</li> <li>• Pflege der Hard- und Software optimieren</li> <li>• Mediation</li> <li>• Supervision</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilungsleitung</li> <li>• Bildungsgangkoordinatoren</li> <li>• Lehrkräfte</li> <li>• Klassensprecher</li> <li>• Bildungsgangkonferenz</li> <li>• Abteilungskonferenz</li> <li>• Abteilungskonferenz Fotografen</li> </ul>
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildung (Regionalkonferenzen, SCHILF, LAG, ...)</li> <li>• Klassenfahrten</li> <li>• Austausch mit Herstellern und integrierte Weiterbildungen (bron imaging, Sinar, Jenoptik, Hasselblad, Linhof ...)</li> <li>• Besuch von Ausstellungen/Messen (NRW-Forum Düsseldorf, DRUPA, Photokina ...)</li> <li>• Datenerhebung und Evaluation</li> <li>• Diskussion über QM vertiefen</li> <li>• Aufbau eines innovativen schnellen Kommunikationsnetzes</li> <li>• ständige Revision der abgelaufenen Projekte</li> <li>• Ausschreibung eines Förderpreises der Schule im Bereich Fotografie und Grafik</li> </ul>

### 1.11 Bildungsgang: Gebäudereinigerin/Gebäudereiniger

<p>Ziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakte pflegen zu den Innungen (Innung Dortmund, Innung Bochum, Innung Südwestfalen, Innung Gelsenkirchen).</li> <li>• Zusammenarbeit mit den überbetrieblichen Lehrwerkstätten (ÜBL) in Dortmund und Essen.</li> <li>• Regelmäßige Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben halten.</li> <li>• Steigerung der Motivation und Verbesserung der Disziplin der Schülerinnen/Schüler.</li> <li>• Einrichtung und ständige Aktualisierung eines Sammlungsraumes</li> </ul>
<p>Verfahren:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Treffen mit den Obermeistern, Lehrlingswarten und den Leitern der ÜBL.</li> <li>• Steigerung der Motivation durch gezielte Auswahl von Lernsituationen aus dem Berufsalltag der Schülerinnen/Schüler.</li> <li>• Absprachen und regelmäßiger Austausch über die Vorgehensweise bei Disziplinverstößen seitens der Schülerinnen/Schüler.</li> <li>• Planung der Anschaffung von Reinigungsmaschinen, Reinigungsgerätschaften, Reinigungsmitteln und der spezifischen Oberflächen zu Demonstrationszwecken im Unterricht.</li> <li>• Planung der Anschaffung neuer Medien zwecks Visualisierung abstrakter Unterrichtsinhalte.</li> </ul>
<p>AGs/Verantwortliche:</p>	<p>Alle im Bildungsgang tätigen Kolleginnen und Kollegen.</p>
<p>Aktivitäten:</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Innungsversammlungen, von den Innungen angebotene Fortbildungen, Bildungsgangkonferenzen und Besuch/Beratung von Ausbildungsbetrieben.</li> <li>• Fortbildungsveranstaltungen durch den Landesinnungsverband.</li> <li>• Informationsaustausch mit den Ausbildern und den Leitern der ÜBL.</li> <li>• Evaluation der Einhaltung der Absprachen zwischen den Kolleginnen und Kollegen bezüglich der Ordnungsmaßnahmen.</li> <li>• Kontaktieren von Herstellern von Reinigungsmaschinen, Reinigungsgerätschaften und Reinigungsmitteln.</li> <li>• Beschaffen von verschiedenen Oberflächenmaterialien (z.B. textile Bodenbeläge, Hartbodenbeläge, elastische Bodenbeläge, Glasarten).</li> <li>• Anschaffungen von modernen Unterrichtsmedien.</li> </ul>

## 1.12 Bildungsgang: Maler und Lackierer

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation zwischen Schule und Ausbildungspartnern (Ausbildungsbetrieb, ÜLU, AbH)</li> <li>• Optimieren der äußeren Rahmenbedingungen</li> <li>• Steigerung der Motivation und Verbesserung der Disziplin der Schülerinnen und Schüler</li> </ul>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dialoge und Absprachen mit betrieblichen Ausbildern, Vertretern der Malerinnung DO und Lünen und des Landesinnungsverbandes (Bildungskreis), Ausbilder der ÜLU und Austausch mit anderen ausbildenden Organisationen im Maler- und Lackiererhandwerk</li> <li>• Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen und Wirtschaftsvertretern;</li> <li>• Gestalten der Fachräume und des Flurbereichs;</li> <li>• Einrichten und ständige Aktualisierung eines Sammlungsraumes</li> <li>• Lernen unter Einbeziehung selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens und Anschaffung neuer Medien zwecks Visualisierung abstrakter zu vermittelnder Fertigkeiten und Kenntnisse</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	Alle im Bildungsgang tätigen Kolleginnen und Kollegen
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Innungsversammlungen und an den innungsinternen Fortbildungen;</li> <li>• Informationsaustausch mit den an der beruflichen Ausbildung beteiligten Partnern</li> <li>• Erweiterung und Gestaltung der Räumlichkeiten;</li> <li>• Evaluation in den Bildungsgangkonferenzen über Absprachen innerhalb des Kollegiums (insbesondere: Ordnungsmaßnahmen)</li> <li>• Anschaffung neuer Medien für den Berufsschulunterricht</li> <li>• Internationaler Schüleraustausch</li> </ul>

## 1.13 Bildungsgang: Fahrzeuglackierer/in

### 1. Ausbildungsjahr

Ziele:	Entwicklung und Erweiterung von Fach- und Methodenkompetenz der Schüler und Schülerinnen.
Verfahren:	Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre im Rahmen der Lernfelddidaktik haben gezeigt, dass aufgrund der sehr unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen in diesem Bildungsgang die vorhandenen Sozial- und Fachkompetenzen der Schüler und Schülerinnen anzugleichen und zu fördern sind. Daraus ergibt sich vorrangig unser oben genanntes Ziel für das 1. Ausbildungsjahr.
AGs/Verantwortliche:	Alle im Bildungsgang tätigen Kollegen und Kolleginnen
Aktivitäten:	Regelmäßige Absprache der Kollegen und Kolleginnen, Entwicklung fächerübergreifender Lernsituationen.

### 2. Ausbildungsjahr

Ziele:	Entwicklung und Erweiterung von Präsentations- und Kommunikationsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen.
Verfahren:	Als Vorbereitung für das Fachgespräch der Zwischenprüfung sind die vorhandenen Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten der Fahrzeuglackierer und Fahrzeuglackiererinnen im 2. Ausbildungsjahr gezielt zu fördern.
AGs/Verantwortliche:	Alle im Bildungsgang tätigen Kollegen und Kolleginnen
Aktivitäten:	Regelmäßige Absprache der Kollegen und Kolleginnen, Entwicklung fächerübergreifender Lernsituationen, regelmäßige Durchführung von berufs- und situationspezifischen Fachgesprächen.

### 3. Ausbildungsjahr

Ziele:	Entwicklung und Erweiterung von Fachkompetenzen und Problemlösefähigkeiten der Schüler und Schülerinnen
Verfahren:	Die Ergebnisse der Zwischenprüfung haben die Notwendigkeit aufgezeigt, den Schülern und Schülerinnen grundlegende mathematische, situations- und berufsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln. Des Weiteren sind gezielt die fachlichen Problemlösefähigkeiten der Schüler und Schülerinnen im 3. Ausbildungsjahr als Vorbereitung für die neue Gesellenprüfung weiter zu entwickeln
AGs/Verantwortliche:	Alle im Bildungsgang tätigen Kollegen und Kolleginnen
Aktivitäten:	Regelmäßige Absprache der Kollegen und Kolleginnen, Entwicklung Fächer übergreifender Lernsituationen,

	<p>Bearbeitung lernfeldspezifischer mathematischer Aufgaben sowie gezielte Prüfungsvorbereitung.</p> <p>Anknüpfend an die zukünftigen Erfahrungen der erstmals durchzuführenden Gesellenprüfung nach neuer Prüfungsordnung im Sommer 2006 werden die bisher formulierten Ziele und Verfahrensweisen überarbeitet.</p>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 1.14 Bildungsgang: Raumausstatter/in

Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lernfelder und -situationen orientierte Umsetzung der Lerninhalte in den Bündelungsfächern WBL, AAP, HPP, GP</li> <li>2. Didaktische Jahresplanung (neuer Lehrplan zur Erprobung 26.7.2004 ; neuer Ausbildungsrahmenplan 1.8.2004)</li> <li>3. Hinführung und Vorbereitung auf Zwischen-, Abschluss- und Gesellenprüfungen (für Raumausstatter und Polster- und Dekorationsnäherinnen)</li> <li>4. Projektarbeit (im Zusammenhang mit Gestaltungsprozessen)</li> <li>5. Team – Absprachen im Lehrer – Team</li> <li>6. Absprachen / Kooperation mit Ausbildern, Arbeitgebern etc..</li> <li>7. Evaluation</li> </ol>
Verfahren:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Didaktische Jahresplanung: der Bildungsgang hat entschieden, die Umsetzung zunächst nur durch die Lehrer anzugehen, da sich die Kooperation mit dem dualen Partners mangels Interesse schwierig gestaltet.</li> <li>2. Mitarbeit auf Regionalkonferenzen, Fachfortbildungen für Raumausstatter</li> </ol>
AGs/Verantwortliche:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorbereitungs-AGs für BIGA- Konferenzen zum Thema „Umsetzung des Lernfeldkonzepts“</li> <li>2. Arbeitsgruppen: gebildet auf päd. Tag am 12.01.05</li> <li>3. Entwicklung und Dokumentation von Lernsituationen,</li> <li>4. Anknüpfung und Integration der berufübergreifenden Fächer, bzw. Lernbereiche</li> <li>5. Fachlich – inhaltliche Abstimmung ( bzgl. der Polster- und Dekorationsnäherinnen )</li> <li>6. Schülerorientierung</li> <li>7. Kontakte mit dem Ausbildungsleiter der überbetrieblichen Lehrgänge: fachlich – inhaltliche Abstimmungen</li> </ol>

<p>Aktivitäten:</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. BGK am 6.11.2004: Einstieg in „Neuer Lehrplan“, „Schwerpunktausbildung nach dem neuen Ausbildungsrahmenplan“, Austausch mit dem dualen Partner über: Klassenarbeiten, Lernzielkontrollen und Umgang mit erhöhten Fehlzeiten</li> <li>2. BGK ( Pädagogischer Tag ) 12.01.2005: 2 Gruppen bilden sich und erarbeiten im Hinblick auf eine „Didaktische Jahresplanung“ die Lernfelder 1 –5</li> <li>3. berufsübergreifende Fächergruppe: Anknüpfungspunkte zu den Lernfeldern des 1. Ausbildungsjahres ( 1-4 )</li> <li>4. berufsbezogene Fächergruppe: Ergänzungen zu den Lernfeldern des 1. Ausbildungsjahres,</li> <li>5. Generierung, Beschreibung der Inhalte und Kompetenzen für das Lernfeld 5 ( 2. Ausbildungsjahr)</li> <li>6. Regionalkonferenz, 15.3.05, BK Essen – Ost:</li> </ol> <p>Arbeitsgruppen bearbeiten die Lernfelder 5 – 8 des neuen Lehrplans ( Vorarbeit für die interne Weiterarbeit an den einzelnen Schulen ) 2 Kolleginnen unseres Teams sind involviert</p> <p>BGK / AG am 29.06.05: berufsbezogene Fächergruppe arbeitet die weiteren Lernfelder für das 2. Ausbildungsjahr aus ( L6, L7), Absprachen bzgl. der Lerninhalte für die Polster- und Dekorationsnäherinnen</p>
---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 1.15 Bildungsgang: Orthopädieschuhmacher/in

<p>Ziele:</p>	<p>Das FHBK und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.</p> <p>Das FHBK ist dabei ein eigenständiger Lernort. Es arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen und hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln.</p> <p>Unser Berufskolleg strebt eine berufliche Grund- und Fachbildung an und erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung. Damit will es zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen.</p> <p>In diesem Rahmen setzt sich das FHBK zum Ziel,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet.</li> <li>• Berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln.</li> <li>• Die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken.</li> </ul>
---------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.</li> </ul> <p>Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von Handlungskompetenz gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.</p>
Verfahren:	<p>Zur Erreichung dieser Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richten wir den Unterricht an einer für ihre Aufgaben spezifischen Pädagogik aus, die Handlungsorientierung betont;</li> <li>• Vermitteln wir unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsfeldübergreifende Qualifikationen;</li> <li>• Gewährleisten wir ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden;</li> <li>• Stützen und fördern wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte;</li> <li>• Zeigen die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen auf und weisen auf Unfallgefahren und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung hin.</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	
Aktivitäten:	

### 1.16 Bildungsgang: Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr

<p>Ziele:</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. stärkeres Lernangebote für lernschwache, verhaltens-auffällige und sozial benachteiligte Schüler/innen zum Erwerb des Bildungsabschlusses: Hauptschulabschluss</li> <li>2. verbesserte Integration von (ausländischen) Schülerinnen und Schülern in Schule und Gesellschaft</li> <li>3. verbesserte Beratung von sozial benachteiligten Schü-lerinnen und Schülern</li> <li>4. stärkere Kooperation mit Ausbildungsbetrieben und berufsvorbereitenden Institutionen</li> <li>5. Schaffung eines positiven Lernklimas (Verringerung der Probleme im Arbeitsverhalten, Verringerung der Abbrecherquote, Verringerung der hohen Fehlquote, Schüler-Lehrer Teambildung)</li> <li>6. Schaffung eines Verhaltenstrainingsraums mit dauernder Lehrerbesetzung (Beseitigung des Disziplinproblems)</li> </ol>
<p>Verfahren:</p>	<p>zu 1. Lerneingangstests (Eingangstestwoche), spezielle Unter-richtsangebote (Förderunterricht), <u>keine</u> absolute Aus-richtung auf Lernfeldorientierung sondern problem-/hand-lungsorientierter Lernansatz (praxis-/ bedarfsorientierte Projekte), kleinere Klassengrößen, intensive Betreuung der Schüler (kleine Lehrerteams, Flexibilisierung von Unterricht für besonders lernschwache Schüler), Optimierung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler (Entwicklung eigener Unter-richtsmaterialien).</p> <p>zu 2. Verbesserung interkultureller Kompetenz und Toleranz durch Öffnung des Unterrichts, Verbesserung der Kommu-nikationsstrukturen, Einstellung eines Sozialarbeiters,</p> <p>zu 3. SV Arbeit, Schullaufbahnberatung, Gewaltprävention</p> <p>zu 4. Aufbau, Intensivierung und Pflege zu gewerblichen Betrieben (BQF)</p> <p>zu 5. keine Versetzung von Lehrkräften in die BOG die nicht die Lehrbefähigung/Willen dort zu unterrichten besitzen, Min-destausstattung/ Pflege der Klassenräume/Werkstätten, Schüler/Elternbefragung, Teambildung eingesetzter Kollegen, Abteilungskonferenzstunde vor der 1. Stunde</p>
<p>AGs/Verantwortliche:</p>	<p>Förderunterricht Gewaltpräventionskurse Sportgruppen</p>

Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sportturniere</li><li>• SV-Arbeit</li><li>• Herrichtung der Klassenräume und Flure</li><li>• Praktikums- und Sozialbetreuung</li><li>• Fortbildungen im Bereich lernschwache Schüler</li><li>• Klassenfahrten</li><li>• Eltern/Schülerfragebogen</li><li>• Öffentlichkeitsarbeit</li></ul>
--------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## 1.17 Bildungsgang: Berufsgrundschuljahre

Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Lernangebote für (sozial oder sonstige benachteiligte) Schülerinnen und Schüler zur Vermittlung der Bildungsgangsabschlüsse: Erwerb der beruflichen Grundbildung sowie Sekundarabschluss I – Hauptschule nach Klasse 10 bzw. Fachoberschulreife</li> <li>2) Probleme im Arbeits- und Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler thematisieren und durch ständige, positive Impulse nachhaltig abzustellen</li> <li>3) durch geeignete Beratungsmaßnahmen – auch in Kooperation mit außerschulischen Institutionen - den Schülerinnen und Schülern realistische Perspektiven für ihre berufliche Zukunft offerieren</li> <li>4) die Schülerleistungen im Hinblick auf die Anforderungen der Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzanbieter optimieren</li> <li>5) Schaffung eines positiven Lernklimas</li> </ol>
Verfahren:	<p>zu 1) geeignete Unterrichtsangebote einschließlich Förderunterrichts, das Erstellen didaktischer Jahresplanungen einschließlich wechselnder Projekte, intensive Betreuung der Schüler/innen, Entwicklung und Optimierung eigener Unterrichtsmaterialien, insbesondere die Einbindung und Evaluation neuer Technologien, ständige Modernisierung der informationstechnischen Klassen-, Fachraum- und Werkstattausstattung</p> <p>zu 2) Berücksichtigung der Probleme der Schüler/innen, Lösungen oder Lösungsansätze einzelner (aktueller) Probleme im laufenden Unterricht erarbeiten, Vorbildfunktion der Lehrerinnen und Lehrern</p> <p>zu 3) Ermittlung von relevanten Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, individuelle Perspektivplanungen aufzeigen</p> <p>zu 4) Defizite benennen und abstellen, besondere – bereits vorhandene – Leistungen und/oder Kompetenzen verstärken, Anforderungen der Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatzanbieter ermitteln</p> <p>zu 5) Individuelle, schülerorientierte Beratungen zur Vermeidung von Fehleinschulungen durchführen, Räumlichkeiten und Einrichtungen – einschließlich der sozialen Einrichtungen – in einem angemessenen Zustand bereitstellen</p>
AGs/Verantwortliche:	<p><u>Verantwortliche</u>: Klassen- und Fachlehrer/innen, Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigten</p> <p><u>AGs</u> bestanden bisher nicht, da die organisatorischen Rahmenbedingungen (z. B. Räumlichkeiten) fehlten, auf Grund der derzeitigen personellen Unterbesetzung können diese auch künftig nicht eingerichtet werden</p>

Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportturniere</li> <li>• Herrichtung von Klassenräumen und Fluren</li> <li>• Praktikumsbetreuung</li> <li>• Klassenfahrten</li> <li>• Tagesfahrten</li> <li>• Mediatorenausbildung</li> <li>• Aktualisieren von Informationsmaterial über die Bildungsgänge</li> </ul>
--------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### 1.18 Bildungsgang: Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Fehlquoten der Schüler beseitigen</li> <li>• Probleme im Arbeitsverhalten der S. ansprechen und bearbeiten</li> <li>• Defizite im Lern- und Sozialverhalten beseitigen</li> <li>• Hohe Abbrecherquote und dadurch ständige Neuzugänge bei Förderklassen minimieren</li> <li>• Extrem unmotivierte S. (J-Klassen) motivieren</li> <li>• Zukunftsperspektiven aufzeigen</li> </ul> <p>Weiterhin steht das Ziel im Vordergrund, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Anforderungen der Ausbildungsbetriebe bzw. zukünftigen Arbeitgeber/innen zu verbessern.</p>
Verfahren:	<p>Ermittlung der wichtigsten Probleme / Defizite der Lerngruppen aus der Sicht der Schülerinnen und Schülern und der Kolleginnen und Kollegen.</p> <p>Erstellen einer Prioritätenliste: welche Probleme lassen sich kurz-, mittel- und langfristig beheben?</p> <p>Bearbeitung einzelner ausgewählter Probleme im laufenden Unterricht.</p>
AGs/Verantwortliche:	<p><u>Verantwortliche</u>: Bildungsgangleitung, Klassen- und Fachlehrer/ Fachlehrerinnen, Bildungsgangbetreuer/innen (bei Förderklassen)</p> <p><u>AGs</u> wurden wegen der hohen Fehlquoten der Schüler/innen und den ständigen Neuzugängen im Bereich der Förderklassen nicht gebildet.</p> <p>Lehrer, Schüler/innen und Bildungsgangbetreuer/innen sind im ständigen Kontakt.</p>

<p>Aktivitäten:</p>	<p>August:          Befragung der Maßnahmenträger und Kolleg/innen zur Unterrichtsorganisation.</p> <p>September:          Erstellung eines Info-Blatts für die S. mit Aussagen zu Verhalten, Rechten und Pflichten.          Anforderungen der Gesellschaft erkennen und akzeptieren.          Beginn der Unterrichtsreihe „Welche Möglichkeiten habe ich / Wie erreiche ich meine gesteckten Ziele“</p> <p>Oktober-Januar:          „Die Faszination des Wissens“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellungstests</li> <li>• Basiswissen in allgemein bildenden Fächern</li> <li>• Basiswissen im fachspezifischen Bereich</li> </ul> <p>Februar-Juni:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleinere Projekte mit geeigneten Lerngruppen</li> </ul> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Allgemein bildende und fachspezifische Inhalte werden vertieft</li> <li>2. Soziales Training, Rollenspiele</li> </ol>
---------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## 2 Bildungsgänge der Anlage C der APO-BK

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verminderung unentschuldigter Fehlzeiten</li> <li>• Verhinderung von Ausschulungen nach § 53,4 SchulG 2005</li> </ul>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelgespräche mit auffälligen Schülern</li> <li>• Ergründung der Ursachen des Fehlens</li> <li>• Hilfsangebote bei sozialen oder persönlichen Konflikten</li> <li>• Aufzeigen von Alternativen</li> <li>• Information der Praktikumsbetriebe und Eltern</li> <li>• Konsequentes Einfordern von Entschuldigungen</li> <li>• Nachfragen bei Fehlen</li> <li>• Konsequentes Ausschulen nach § 53,4 SchulG 2005</li> <li>• Einheitliches Vorgehen der Kollegen</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Kollegen/-innen der Abteilung</li> <li>• Arbeitsgruppe Klassenlehrer</li> </ul>
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsgangkonferenz am 8.6.06</li> <li>• Besprechung am 18.1.06</li> <li>• Klassenfahrten/Unterrichtsgänge zur besseren Integration von Schülern, die von Ausschulung bedroht sind</li> </ul>

Ziele:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verminderung von Minderleistungen in Mathematik</li> <li>• Verhinderung von Sitzenbleibern</li> </ul>
Verfahren:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederholung von wichtigem Stoff der Sek. I</li> <li>• Förderung von selbstständigem Lernen und Gruppenarbeit (dazu Erarbeitung des entsprechenden Materials)</li> <li>• Teamteaching (zwei Klassen; wenn möglich zur Erprobung)</li> <li>• Förderunterricht, wenn Ressourcen vorhanden</li> </ul>
AGs/Verantwortliche:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathe-Kollegen/-innen der Abteilung</li> <li>• Abteilungsleitung</li> </ul>
Aktivitäten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsgangkonferenz am 08.06.06</li> <li>• Besprechung am 18.01.06</li> </ul>

### Ausgangssituation:

Die Schüler/Schülerinnen der Abteilung gehen oftmals sehr unwillig an die Aufgabe, Texte zu lesen und zeigen eine mangelnde Fähigkeit, Texten Sachinformationen zu entnehmen und Texte zu analysieren und zu interpretieren. Dies ist jedoch sowohl für den Unterricht in zahlreichen Fächern wie auch für die spätere berufliche Perspektive (zum Teil wird ein Studium angestrebt) notwendig.

Ziele:	<p>Texten Sachinformationen zu entnehmen, sie zu analysieren und zu interpretieren ist Aufgabe und Inhalt des Deutschunterrichtes u.a. Fächer.</p> <p>Darüber hinaus möchten wir mit unserem Förderprojekt bei den Schülern und Schülerinnen Freude am Lesen wecken.</p>
Verfahren:	<p><b>1. Tag des Lesens:</b> Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien wird als „Tag des Vor-Lesens“ genutzt.</p> <p>D.h.: In den Räumen der AFO (310-116) finden nach dem Rotationsprinzip thematische Lesungen statt. Das Programm für eine Lesung umfasst ca. 45 Minuten (Lesung, Essen/Trinken, kleine Aktion, Gespräch, ...). Die Schüler/innen wechseln dann die Räume und haben somit die Möglichkeit an 2-3 Lesungen teilzunehmen.</p> <p>In der Vorbereitung dazu werden in den verschiedenen Klassen Aktionen (Rahmenprogramm) zu den Lesungen geplant (Essen/Trinken, Raumgestaltung, Vorleser (?) etc...)</p> <p>Interessierte Kollegen und Kolleginnen (Deutsch, Politik, Religion, Englisch, Gestaltung, ...) sprechen Themen/Klassen/Kooperationen ab (Termin?)</p> <p><b>Zeitraum:</b> Absprache der Kollegen: (nach den Herbstferien?) Vorstellung und Planung in den Klassen: 1-2 Wochen vor dem Tag (?) Durchführung: 23. Dezember 2005</p> <p><b>2. Literaturwand und Lesetipp des Monats:</b> Auf dem Flur der 3. Etage wird eine „Literaturwand“ installiert. An dieser Wand können Lesetipps von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler angebracht werden.</p> <p>Die Deutschkollegen/innen besprechen, ob sie im monatlichen Wechsel mit ihrer Klasse die Gestaltung der Wand übernehmen können.</p> <p>Der interessanteste Lesetipp des Monats wird prämiert.</p> <p><b>Zeitraum:</b> Absprache der Kollegen: Termine nach Absprache Installation der Wand: Termine nach Absprache Start im Unterricht: Termine nach Absprache</p>
AGs/Verantwortliche:	Interessierte Kolleginnen und Kollegen (Deutsch, Politik, Religion, Englisch, Gestaltung,..)
Aktivitäten:	